

Ansichten vom Gardasee. Die Reiseskizzen des Stuttgarters Carl Urban Keller aus dem Jahre 1822

Andreas Stolzenburg

In der graphischen Sammlung der Staatsgalerie Stuttgart befindet sich eine Reihe von Klebebänden mit lavierten Zeichnungen des Stuttgarter Malers Carl Urban Keller, die dieser zwischen 1802 und 1825 auf seinen zahlreichen Reisen anfertigte. Eine in sich geschlossene Gruppe innerhalb der ursprünglich 20 Sammelbände bilden 23 bisher unveröffentlichte Veduten, die Keller im Jahre 1822 während einer Fahrt von Roverto nach Sirmione entlang des Nord- und Westufers des Gardasees zeichnete (Abb. 1)¹.

Carl Urban Keller wurde am 26. Oktober 1772 in Marbach am Neckar geboren². Schon als Schüler der Hohen Karlsschule in Stuttgart wandte er sich neben dem Studium der Rechtswissenschaften, das er später in Tübingen abschloß, der Kunst zu und besuchte wohl den Unterricht des Landschaftsmalers Adolf Friedrich Harper (1725–1806)³.

Ab 1798 zeichnete Keller Ansichten seiner schwäbischen Heimat, jedoch verlangte er schon damals nach höherem und träumte von einer Reise nach Italien⁴. Zusammen mit dem nur wenig jüngeren Stuttgarter Maler Gottlieb Schick (1776–1812) brach Keller am 10./11. September 1802 über Augsburg, München, Innsbruck, Bozen, Trient, Venedig, Ferrara, Bologna und Florenz nach Rom auf, wo die beiden zwei Zimmer in der Via Vittoria mieteten⁵. Während eines späteren Romaufenthaltes

¹ „Zeichnungen / vom / Garda See / gefertigt / im Sommer 1822 / von / Keller.“, Feder in Schwarz über Bleistift mit braunen Pinsellavierungen, auf rohweißem Papier, Buchformat: 45,5 x 30,0 cm, Maße der aufgeklebten Blätter bei den Abbildungsunterschriften; Provenienz: „der K. Kunstschule verehrt von Keller“, Inv. Nr. 5557, 1–23 (Ulrike Gauss, Die Zeichnungen und Aquarelle des 19. Jahrhunderts in der Graphischen Sammlung der Staatsgalerie Stuttgart, Stuttgart 1976, 102–103, o. Abb.).

² Die wenigen hier wiedergegebenen Daten und Fakten zum Leben Kellers stützen sich auf folgende Literatur: Werner Fleischhauer, Art. „Keller, Carl Urban, in: Ulrich Thieme, Felix Becker, Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler 22 (1927), 96 (mit älterer Literatur); Ernst Kapff, Der Stuttgarter Maler Carl Urban Keller. Ein Lebensbild aus der Biedermeierzeit, in: Sonntagsbeilage zum Schwäbischen Merkur, Nr. 350 v. 30. 7. 1927; Max Schefold, Zu den Schweizer Reiseskizzen von Carl Urban Keller, in: Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte 27 (1970), 137–153 (mit älterer Literatur). Erwähnt auch bei: M. Ch. Le Blanc, Manuel de l'amateur d'estampes (...), Bd. II, Paris 1856, 444. Da Keller seine Radierungen mit „C. Keller“ signierte, wird hier der Schreibweise „Carl“ statt „Karl“ gefolgt.

³ Nach Schefold 1970 (Anm. 2), 137; zu Harper s. Thieme/Becker 16 (1923) (Anm. 2), 49–50. Kapff 1927 (Anm. 2) nennt als möglichen Lehrer hingegen Victor Heideloff (1757–1817), wohl aufgrund der späteren Zusammenarbeit der beiden in Heilbronn; zu Heideloff s. Thieme/Becker 16 (1923) (Anm. 2), 259–260.

⁴ Erhalten haben sich 208 Zeichnungen mit Landschafts-, Baum- und Pflanzenstudien aus Württemberg aus den Jahren 1798–1813; Inv. Nr. 5549 (Gauss 1976 [Anm. 1], 101, o. Abb.).

⁵ Karl Simon, Gottlieb Schick, Leipzig 1913, 53; Ausst. Kat. „Gottlieb Schick. Ein Maler des Klassizismus“, Staatsgalerie Stuttgart (26. 8. – 14. 11. 1976), Stuttgart 1976, 27. Zu Schick allgemein: Ausst. Kat. „Zeichnen, malen bilden: Schwäbischer Klassizismus zwischen Ideal und Wirklichkeit“ 1770–1830“, Staatsgalerie Stuttgart (15. 5. – 8. 8. 1993), Bd. I (Katalog), Bd. II (Aufsatzband), Stuttgart 1993, ad indicem.

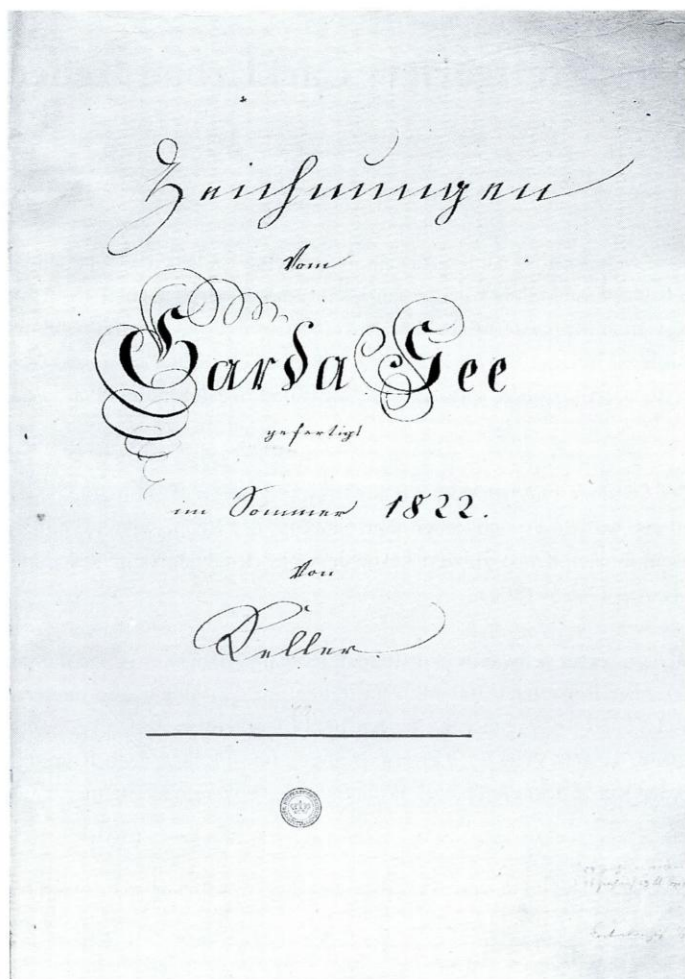
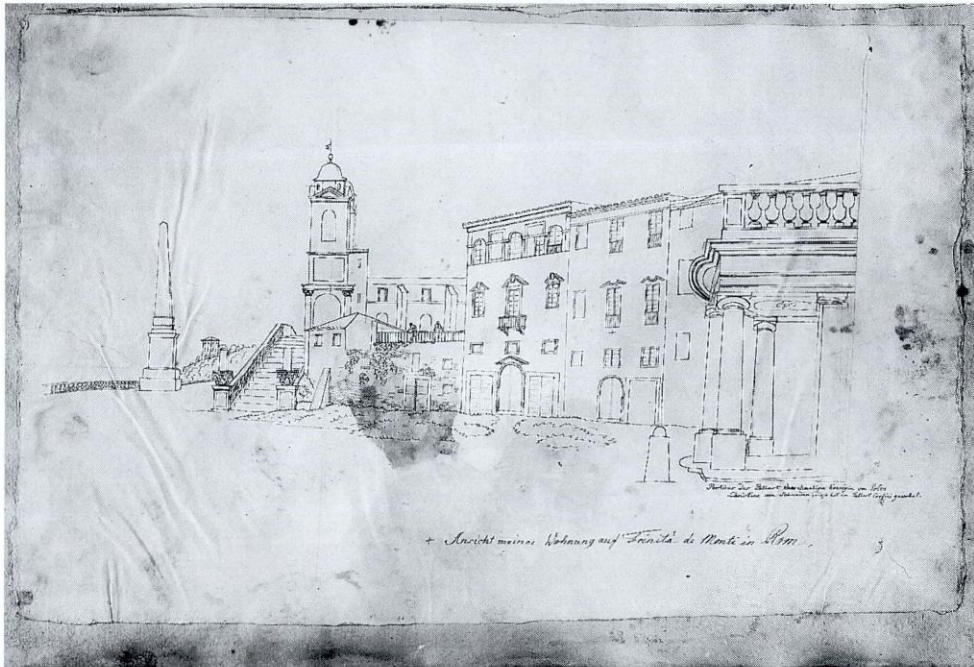


Abb. 1: Titelblatt des von Keller zusammengestellten Sammelbandes mit Zeichnungen vom Gardasee, Inv. Nr. 5557.

Abb. 2 (auf rechter Seite): Ansicht der Piazza Santa Trinità oberhalb der Spanischen Treppe in Rom, Feder über Bleistift auf Papier, 26,6 x 42,0 cm, 1810/11, bez. mit Tinte: „+ Ansicht meiner Wohnung auf Trinità de Monti in Rom“ und „Porticus des Pallast (!) der ehemaligen Königen von Polen / Christine von Schweden. Diese hat im Pallast Corsini gewohnt.“, Inv. Nr. 5553,62.

⁶ Von dieser ersten Italienreise existieren ebenfalls Reiseskizzen in der Graphischen Sammlung der Staatsgalerie Stuttgart, darunter Ansichten der Burgen Schreckenstein und Reiffenstein bei Sterzing, von Venedig, Rom und Tivoli („Ansichten aus Italien gezeichnet im Jahr 1802“, 58 Blätter; Inv. Nr. 5551; Gauss 1976 [Anm. 1], 101). Die Radierungen erschienen 1805 unter dem Titel „Schönheiten der Natur, gezeichnet auf Reisen in Italien in den Jahren 1802 und 1803“; vgl. Schefold 1970 (Anm. 2), 137; in der Graphischen Sammlung der Staatsgalerie Stuttgart finden sich nur die Tafeln 1 & 2 (Inv. Nr. A 11426 & A 11427). Es existieren weiter zwei Radierungen in größerem Format von Keller mit Hirtengruppen in italienischen Landschaften (mit Tf. 1 & 2 bez.; Inv. Nr. A 11428 & A 11430), denen in deutscher Übersetzung Zeilen des Gedichtes „The Seasons“ (1726–1730) von James Thomson (1700–1748) zugeordnet wurden und die nicht zu der 1805 erschienenen Serie der italienischen Landschaften gehören. Über die ursprüngliche, wahrscheinlich aus vier Blättern bestehende Reihe dieser künstlerisch und literarisch interessanten Radierungen fand sich in der Literatur bislang kein Hinweis; ebenso ist noch unklar, auf welche deutsche Übertragung sich Keller bezog.

1810/11 zeichnete Keller eine Ansicht seiner Wohnung; er hatte ein Zimmer in einem Haus zwischen der Kirche Santa Trinità und dem Palazzo Zuccari (heute Sitz der Bibliotheca Hertziana) oberhalb der Spanischen Treppe gemietet (Abb. 2). Keller blieb bis Anfang 1803 in Rom und veröffentlichte später eine Auswahl seiner Veduten in Form von 20 radierten Blättern⁶. Als Kostprobe seiner zahlreichen römischen Ansichten mag an dieser Stelle das Blatt mit dem wohl berühmtesten Schlüsselloch Roms genügen, durch das hindurch man noch heute den von Keller gezeichneten Blick auf die Kuppel von St. Peter genießen kann (Abb. 3).



Doch auch seiner Heimat widmete er immer wieder Aufmerksamkeit, so z. B. mit den 1802 entstandenen und 1804 in Stuttgart erschienenen, in einem Album vereinten Radierungen mit dem Titel „Stuttgart mit seiner nahen Gegend. Nach der Natur als Panorama im Umriss, und in zwölf radierten einzelnen Blättern dargestellt“⁷. 1804 bis 1807 schuf Keller zusammen mit Victor Heideloff (1757–1816) Landschaftsgemälde für das von Gottlob Georg Bart – dem Architekten der Alten

⁷ Max Schefold, *Alte Ansichten aus Württemberg*, Stuttgart 1957, Bd. II (Katalogteil), 865. In der Graphischen Sammlung der Staatsgalerie Stuttgart befindet sich ein Exemplar dieser Serie (Inv. Nr. A 32292 – A 32302, A 32304 – A 32305, A 32309).

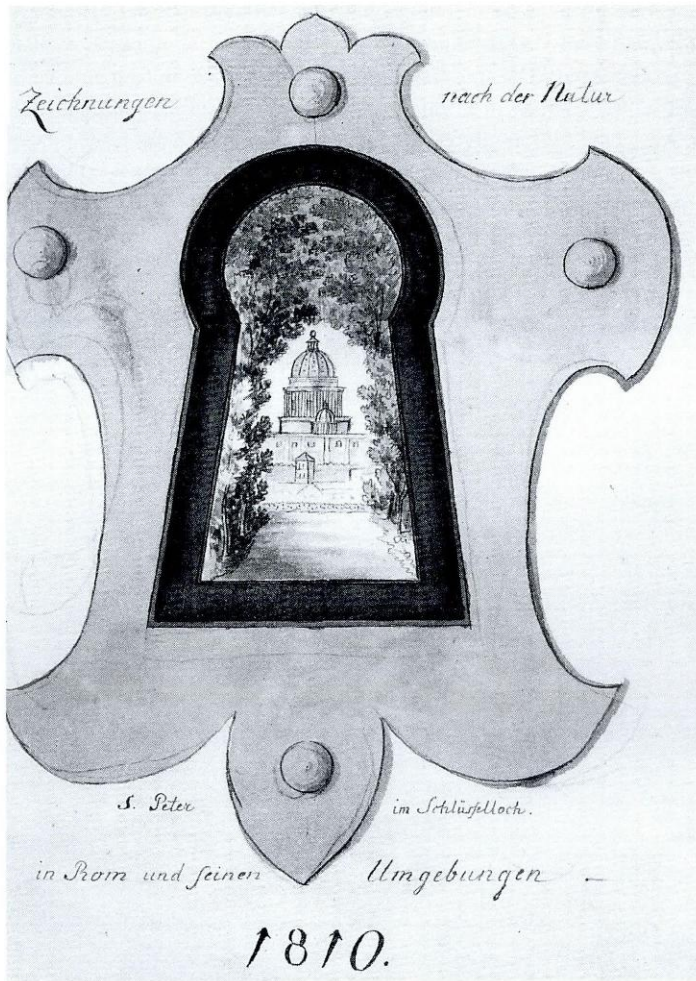


Abb. 3: Blick auf die Kuppel von St. Peter durch das „Schlüssellock“, Pinsel über Bleistift, grau laviert, auf Papier, 21,1 x 14,5 cm, 1810, bez.: „Zeichnungen / nach der Natur / in Rom und seinen / Umgebungen / 1810“ und „St. Peter im Schlüssellock“, Inv. Nr. 5552,20.

Abb. 4 (auf rechter Seite): Der Reisewagen („Vetturino“), Feder, grau und braun laviert, auf Papier, 11,3 x 15,6 cm, bez. am Himmel: „Come se chiama questo paese?“, auf dem Weg: „Der Vetturin“, links darunter: „Montefiascone“, Inv. Nr. 5551,11.

Stuttgarter Staatsgalerie – erbaute Rauchsche Haus in Heilbronn, die heute aber zerstört sind⁸. 1809 und 1811 folgten weitere Italienaufenthalte⁹, 1814 eine Sommerreise nach Baden-Baden¹⁰ und 1815 eine ausgedehnte Reise durch Deutschland, wo er u. a. in Wien, Dresden und Berlin Station machte¹¹. Ebenfalls bereiste Keller mehrmals die schweizerischen Alpen¹².

⁸ Schefold 1970 (Anm. 2), 137.

⁹ Besonders interessant ist der Klebeband mit 175 Ansichten von Rom und Umgebung (1811; Inv. Nr. 5554); u. a. Ansichten der Felsengrotten bei Cervara (Gauss 1976 (Anm. 1), 101; Abb. in: Ausst. Kat. „Künstlerleben in Rom. Berthel Thorvaldsen (1770–1844). Der dänische Bildhauer und seine deutschen Freunde, Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum (1. 12. 1991 – 1. 3. 1992), Schleswig, Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloß Gottorf (22. 3. 1992 – 21. 6. 1992), Nürnberg 1991, 475–477 (Kat. Nr. 3.67 – 3.68); Ausst. Kat. „Kunst og liv i Thorvaldsens Rom, Kopenhagen, Thorvaldsens Museum (2. 9. – 1. 11. 1992), Kopenhagen 1992, 85; vgl. dazu Inge Eichler, Die Cervarafeste der deutschen Künstler in Rom, in: Zeit-



schrift des Vereins für Kunstwissenschaft 31 (1977), 95-97). Hervorzuheben ist eine unveröffentlichte Vedute aus einem weiteren Italienband (1811, 157 Blätter; Inv. Nr. 5555), welche eine Ansicht der Cestius-Pyramide mit einigen bezeichneten Grabmälern auf dem Protestantischen Friedhof zeigt (Gauss 1976 [Anm. 1], 102, o. Abb.). Die Rom-Veduten Kellers lohnt es sich in Auswahl einmal gesondert zu publizieren.

- ¹⁰ Bis 1920 befand sich ein ursprünglich von Keller der Kunstschule geschenkter Band mit Ansichten der Stadt Baden-Baden in der Graphischen Sammlung der Staatsgalerie Stuttgart; heute im Stadtmuseum von Baden-Baden (nach Schefold 1970 [Anm. 2], 139; dazu Max Schefold, Pläne und Ansichten von Baden, Weißenhorn 1970).

- ¹¹ Von der Deutschlandreise haben sich keine Veduten erhalten.

- ¹² In der Graphischen Sammlung der Staatsgalerie Stuttgart werden folgende Klebebände mit Schweizer Veduten verwahrt: Landschaften aus der Schweiz (1807-1808, 83 Blätter; Inv. Nr. 5561), Ansichten aus der Schweiz (1813, 63 Blätter; Inv. Nr. 5562), Dito (1816, 87 Blätter; Inv. Nr. 5563), Dito (1818, 63 Blätter; Inv. Nr. 5564), Ansichten aus Tirol und der Schweiz (1820, 58 Blätter; Inv. Nr. 5565; u. a. mit Tiroler Ansichten von Nauders, der Berg in Mals, der Burg Tirol bei Meran, der Churburg bei Schluderns), Ansichten aus der italienischen Schweiz (1821, 55 Blätter; Inv. Nr. 5566); detailliert dazu: Schefold 1970 (Anm. 2), spez. S. 139-140 u. Paul Oberholzer, Ein deutscher Maler zeichnete vor 150 Jahren unsere Gegend, in: St. Galler Volksblatt 116 (1971), Nr. 91 v. 6. 8. 1971. An dieser Stelle seien auch die weiteren in Stuttgart erhaltenen Sammelbände Kellers erwähnt: Ansichten aus Schwaben und dem Allgäu (1807-1813, 79 Blätter; Inv. Nr. 5550), Landschaften aus Deutschland, Italien und Frankreich (1808-1818, 60 Blätter; Inv. Nr. 5567; u. a. mit Ansichten von Rovereto und Riva del Garda, s. Abb. 6 und Abb. 16), Ansichten aus Rom und Umgebung (1810-1811, 66 Blätter; Inv. Nr. 5552), Dito (1810-1811, 61 Blätter; Inv. Nr. 5553), Ansichten aus Südfrankreich und dem Küstengebiet bei Genua (1817, 46 Blätter; Inv. Nr. 5559), Ansichten aus dem Küstengebiet bei Genua (1817, 66 Blätter; Inv. Nr. 5556), Ansichten aus den Pyrenäen (1819, 58 Blätter; Inv. Nr. 5560), Ansichten aus der Umgegend von Lucca (Bäder von Lucca; Sommer 1823, 48 Blätter; Inv. Nr. 5558); Gauss 1976 (Anm. 1), 101-103.

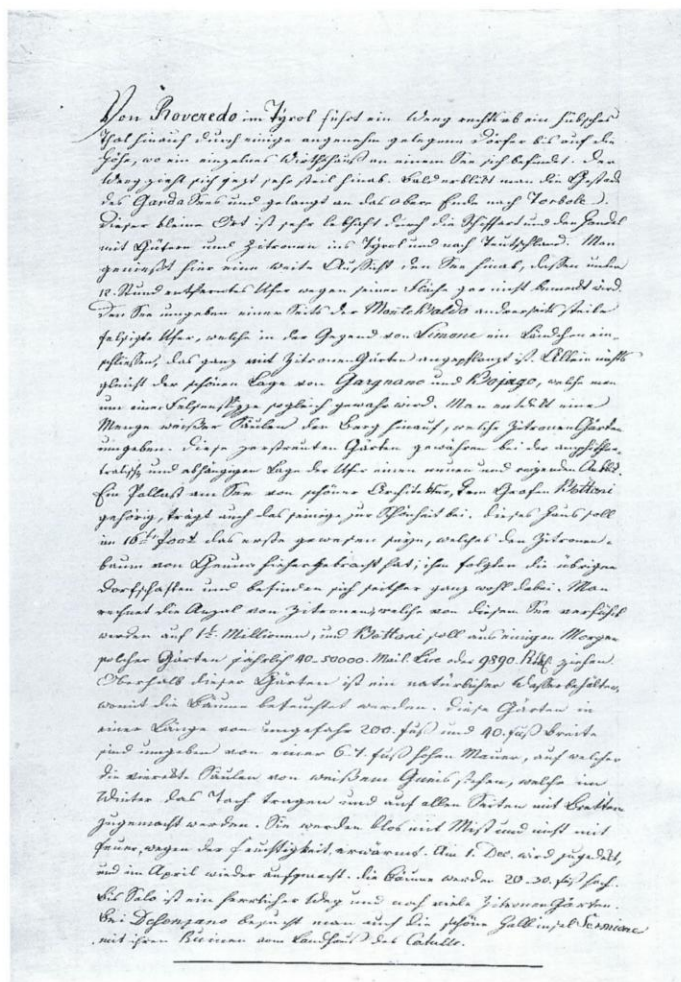


Abb. 5: Handschriftliche Bemerkungen Kellers zu seiner Reise um den Gardasee, Inv. Nr. 5557 (Verso des Titelblattes).

Abb. 6 (auf rechter Seite): Das Kastell von Rovereto, Feder und Sepia, grau laviert, auf Papier, 19,0 x 24,8 cm, 1808/18, bez.: „Burg von Roveredo“, Inv. Nr. 5567,6.

Neben den künstlerischen Aktivitäten, Keller nahm u. a. 1824 an der Stuttgarter Kunstausstellung teil¹³, engagierte er sich vor allem bei der 1827 erfolgten Gründung des Württembergischen Kunstvereins, dem er fortan lange Jahre als ehrenamtlicher Konservator vorstand¹⁴. Das Stuttgarter Leben Kellers verlief in sehr einfachen, fast biedermeierlich zu nennenden Bahnen und nur sein freies Jungesellenleben ohne große finanzielle Einschränkungen ermöglichte ihm seine vielen Reisen,

¹³ Kunstblatt. Beilage zum Morgenblatt für gebildete Stände, hrsg. v. Ludwig Schorn, (Tübingen), Nr. 85 v. 21. 10. 1824, S. 339: „Andere Landschaften in Wasserfarben von Dr. Keller, einem Dilettanten, zeigen eine Ansicht des Bades St. Saver in den Pyrenäen und eine Ansicht vom Castell in Tivoli auf die Monticelli; (...).“

¹⁴ Werner Fleischhauer, Der Württembergische Kunstverein, Stuttgart 1927; Tilman Osterwold, Der Württembergische Kunstverein 1827–1977: Die Gründung 1827, in: 150 Jahre Württembergischer Kunstverein 1827–1977, hrsg. v. Württembergischen Kunstverein, Stuttgart 1977, 12.

während derer er sein beschauliches Dasein wenigsten zeitweilig mit ein wenig Abenteuer vertauschen konnte. Die hier vorgestellten Blätter vom Gardasee entstanden während einer seiner letzten größeren Unternehmungen im Jahre 1822. Nur 1823 besuchte er noch die Bäder von Lucca und 1825 den Comersee. Danach widmete er sich fast ausschließlich dem Kunst- und Kulturleben der Stadt Stuttgart, wo er am 15. März 1844 verstarb.



Wie bei allen seinen Reisen faszinierten Keller auch in Tirol vor allem die Berge. Er suchte sich, abseits der bereits damals durch unzählige Reisende vorgegebenen Routen, pittoreske Orte, die er in seinen Veduten festhielt. Als Fortbewegungsmittel wird er für größere Strecken den „Vetturino“ benutzt haben, wie er ihn 1802 in einer Zeichnung festgehalten hatte (Abb. 4). Die dargestellte Szene hat fast genrehaften Charakter, fragt der Kutscher des Reisewagens doch einen Wanderer am Wegesrand nach dem Namen des vor ihm liegenden Ortes. Keller, den man sehr gern für den Wanderer oder den Reisenden in der Kutsche halten möchte, löst das Rätsel des Namens mit der Aufschrift „Montefiascone“. Viele Wege wird er, um die Natur hautnah erleben zu können, sicher zu Fuß zurückgelegt haben, wie schon Schefold bei der Beschreibung der Veduten aus der Schweiz treffend feststellte. Wie sich an den folgenden Ansichten des Gardasees zeigen wird, interessierte er sich auch für ökonomische Belange und Besonderheiten der von ihm besuchten Orte. So gilt eine

lange Passage seines Textes mit ihren illustrierenden Bildern der am westlichen Gardasee verbreiteten Zitronenzucht, die schon Goethe auf seiner Italienreise erwähnte¹⁵.

Den Auftakt zu den Reiseansichten vom Gardasee bildet eine Gruppe von Ansichten der kleinen Hafenstadt Torbole. Seine knappen schriftlichen Aufzeichnungen, mit denen er fast alle seine Sammelbände, die er der königlichen Kunstschule in Stuttgart vermachte, begleitete, beginnen jedoch schon in Rovereto (Abb. 5)¹⁶. Das dortige Kastell hatte Keller bereits während eines früheren Aufenthaltes festgehalten (Abb. 6). Hier neigte er allerdings zu einer romantischen Überhöhung des Motivs, wenn er das Kastell ohne Bezug zur Stadt Rovereto darstellt, was nicht unbedingt den natürlichen Gegebenheiten entspricht.

Kellers erste Ansicht von Torbole zeigt die Pfarrkirche S. Andrea von Norden aus. In der Mittelachse der Komposition erkennt man das charakteristische, flachgestreckte Felsmassiv des Monte Brione (Abb. 7). Im Vordergrund rechts befindet sich ein Ochsengepann mit einem vollbeladenen Wagen als Repoussoirfigur; auf diesem Weg muß sich auch der Künstler selbst befunden haben. Der Blick geht nach Süden und folgt der langgestreckten Form des Sees, der sich bis an den Horizont fortsetzt. Fast symmetrisch verteilte Keller zwei Segelboote links und rechts auf der weiten Wasseroberfläche. Auch hier erkennt man leicht, wie die Bildregie geführt wurde, um den beiden Sehenswürdigkeiten, Kirche und Monte Brione, Gewicht zu verleihen.

Eine zweite Gesamtansicht von Torbole gab Keller von Westen (Abb. 8). Man blickt auf den Hafen des kleinen Fischerortes, im Hintergrund wieder die Kirche und der Monte Brione.

Es folgen drei Blätter mit Ansichten des Hafenbeckens mit den umstehenden Gebäuden, von denen allerdings nur eines bezeichnet ist (Abb. 9). Da es sich aber jeweils um eine Ansicht eines aus verschiedenen Blickpunkten gesehenen prägnanten Gebäudes mit einer überbauten Doppelarkade handelt, lassen sich die beiden folgenden Zeichnungen gleichfalls als Ansichten aus Torbole identifizieren (Abb. 10 und Abb. 11).

Auf der ersten Vedute (Abb. 9) findet sich eine handschriftliche Eintragung Kellers über der rechten Gebäudegruppe, die sich hinter dem kleinen Hafenbecken befindet, es steht dort „Gasthof“. Und in der Tat ist in dem Haus mit der charakteristischen eingestellten Säule unter dem Arkadenbogen ein Gasthaus gewesen, in dem auch Goethe während seines Aufenthaltes in Torbole übernachtet hatte. Im zweiten Blatt setzte Keller die gerafften Segel der Boote und die Fischer in ihren Kähnen am Ufer durch die gekonnte Pinsellavierung sehr malerisch in Szene (Abb. 10); die Komposition des letzten Blattes scheint hingegen wenig gelungen (Abb. 11).

¹⁵ Johann Wolfgang von Goethe, *Italienische Reise*, hrsg. u. kommentiert von Herbert von Einem, München 1978 (Goethes Werke, Hamburger Ausgabe, Bd. XI), 28-39: Reise von Rovereto (11. 9. 1786) über Torbole (13. 9.), Malcesine (14. 9.) nach Verona (15. 9.). An den von Keller besuchten Orten Gargnano, Bogliaco, Maderno und Salò fuhr Goethe allerdings nur mit dem Schiff in einiger Entfernung zum Ufer vorbei.

¹⁶ Kellers Aufzeichnung ist am Ende dieses Textes transkribiert wiedergegeben.



Abb. 7: Ansicht von Torbole, Bleistift und Sepia, laviert, auf Papier, 18,9 x 24,5 cm, 1822, bez. mit Bleistift: „Torbole am Garda See“, Inv. Nr. 5557,1.

Abb. 8: Ansicht von Torbole mit Blick in Richtung Riva auf den Monte Brione, bez. rechts mit Bleistift: „Torbole am Garda See“, und links oben: „Riva“, Feder über Bleistift und Sepia, laviert, auf Papier, 18,6 x 18,4 cm, 1822, Inv. Nr. 5557,3.



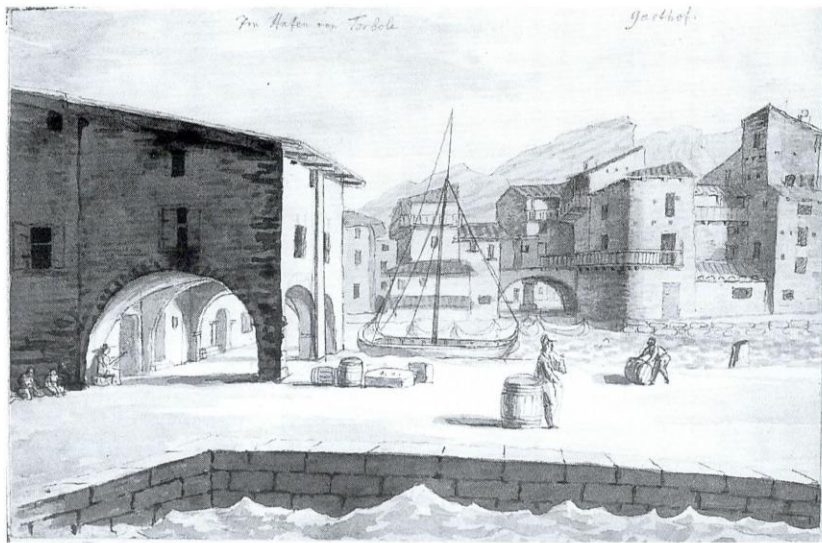


Abb. 9: Im Hafen von Torbole, Bleistift mit Sepia laviert auf Papier, 11,9 x 18,4 cm, 1822, bez. mit Bleistift: „Im Hafen von Torbole“ und „Gasthof“, Inv. Nr. 5557,2.

Abb. 10: Im Hafen von Torbole, Feder über Bleistift, Sepia, laviert, auf Papier, 18,6 x 24,5 cm, 1822, unbez., Inv. Nr. 5557,4.



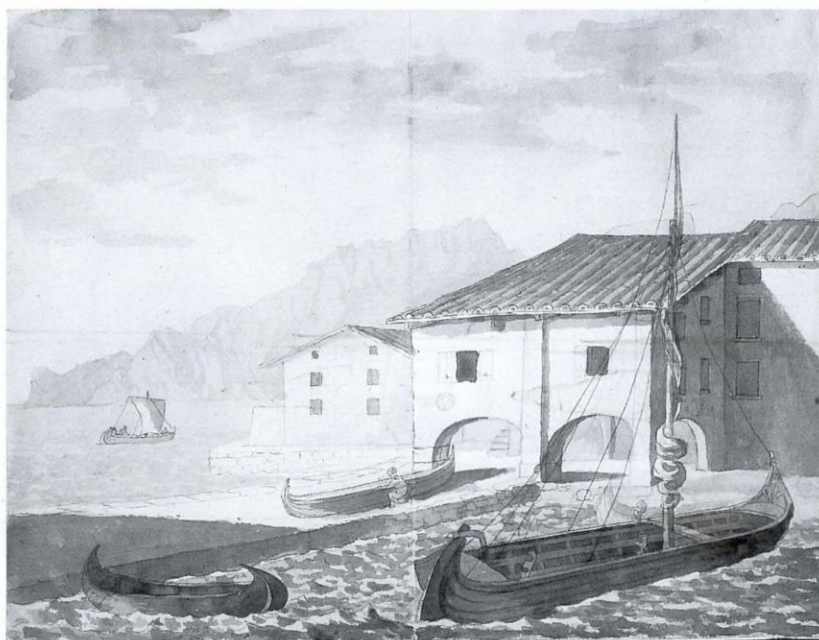


Abb. 11: Im Hafen von Torbole, Bleistift mit Sepia, laviert, auf Papier, 18,7 x 24,4 cm, 1822, bez. mit Bleistift am Haus unterhalb des linken Fensters neben einer Rosette: „Bofili“(?), Inv. Nr. 5557,5.

Dasselbe markante Gebäude nahm sich später auch der aus Stuttgart stammende Maler Karl Friedrich Heinzmann¹⁷ als Motiv, der den Hafen als eine pittoreske, mit zahlreichen Figurenstaffagen belebte Bühne gestaltete (Abb. 11a). Heinzmann hatte 1843 eine Reise nach Oberitalien unternommen, auf der er zahlreiche Skizzen anfertigte, nach denen er dann in München Ölgemälde ausführte. Die Studie die dem Stuttgarter Gemälde zugrundeliegt, hat sich in der dortigen Graphischen Sammlung erhalten (Abb. 11b). Bis auf wenige Details hat der Künstler die Komposition in Öl übertragen¹⁸.

Keller wird von Torbole aus, dem Ufer folgend, zu Fuß nach Riva gewandert sein, denn die erste Ansicht zeigt die Stadt aus einiger Entfernung aus Richtung Osten (Abb. 12). Der Vordergrund wird durch eine niedrige Mauer und Gebüsch beschossen, darüberhinaus richtet sich der Blick be-

¹⁷ Der Maler und Lithograph Karl Friedrich Heinzmann (1795–1846) war zunächst durch die finanzielle Unterstützung König Wilhelms I. von Württemberg Schüler von Johann Baptist Seele, dann von Wilhelm von Kobell an der Münchener Akademie. Ab 1822 arbeitete er für die Nymphenburger Porzellanmanufaktur. Die hier verlangte Feinheit der Zeichnung findet sich auch in den Gemälden und Zeichnungen des Künstlers (Thieme/Becker 16 [1923] [Anm. 2], 315–316).

¹⁸ Das Gemälde wurde 1846 auf der Stuttgarter Kunstausstellung erworben. Die Zeichnung kam erst später in die Graphische Sammlung. Es existiert mindestens eine zweite Fassung des Motivs, die 1845 entstand und die Szenerie aus einem leicht veränderten Blickwinkel wiedergibt (Öl auf Leinwand, 50,50 x 65,0 cm; 1993 in Privatbesitz in Monza, Italien).



Abb. 11a: Karl Friedrich Heinzmann (1795–1846), *Der Hafen von Torbole am Gardasee*, Öl auf Leinwand, 43,0 x 53,0 cm, bez. 1. u. auf einer Steinplatte am Hafenbecken: „1846 / C. Heinzmann“, Staatsgalerie Stuttgart, Inv. Nr. 692.

sonders auf die beherrschende Anlage des von allen Seiten von Wasser umgebenen Kastells im Zentrum des Bildes, rechts davon das hohe Schiff der Kirche Santa Maria Assunta, links die Torre Aponale, das Wahrzeichen Rivas. Auf halber Höhe des Monte Rochetta erkennt man am linken Rand die Ruine der mittelalterlichen Bastion. Zwei weitere topographische Panoramaansichten der Stadt zeichnete Keller vom Westufer des Sees aus. Auf einem Blatt, gesehen von der Strada Ponale¹⁹, stehen im Bildervordergrund verschiedene Kisten, die mit der Aufschrift „Zitronen“ versehen wurden; hier klingt erstmals das ökonomische Interesse Kellers an, das ihn besonders in Gargnano und Bogliaco beschäftigen sollte (Abb. 13). Der andere Blick auf Riva (Abb. 14), aus etwas weiterer Entfernung genommen, entspricht mit wenigen Abweichungen der „klassischen“ Vedute der Stadt, wie sie noch Albert Emil Kirchner, ein Schüler Caspar David Friedrichs, ca. 50 Jahre später festhielt (Abb. 15); dieser Blick ist beinahe als kanonisch zu bezeichnen und setzt sich bis in die Postkartenproduktion unserer Tage unverändert fort²⁰.

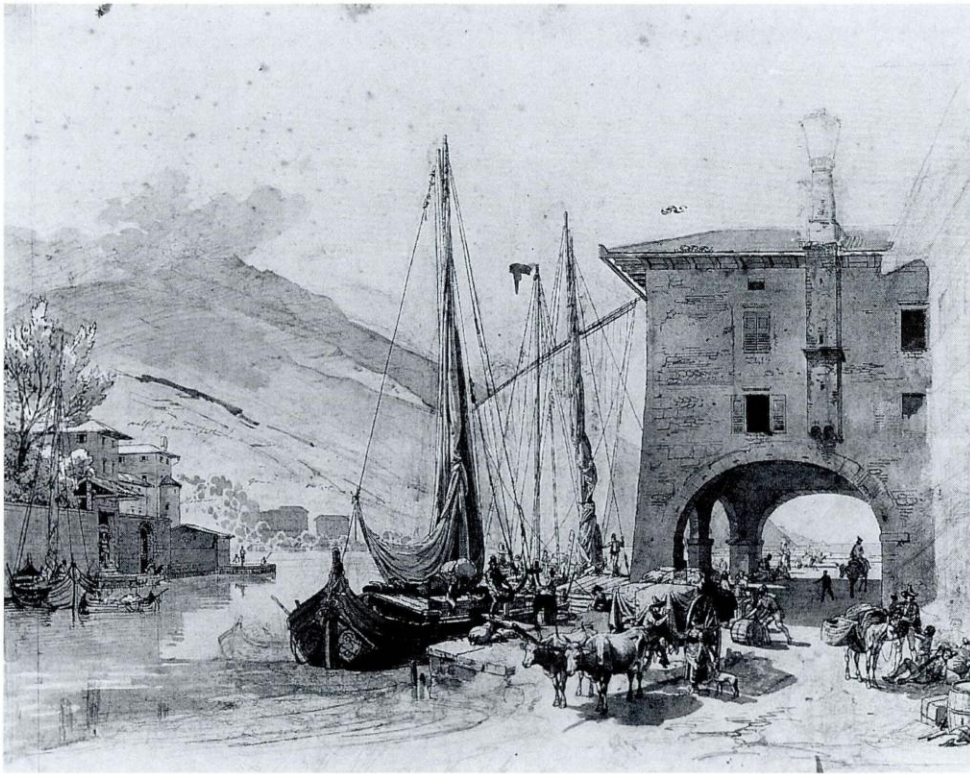


Abb. 11b: Karl Friedrich Heinzmann (1795–1846), Der Hafen von Torbole am Gardasee, Pinsel in Grau über Bleistift, 39,9 x 52,2 cm, unbez., Inv. Nr. C 27/109.

¹⁹ Vgl. Postkartenansichten des späten 19. Jahrhunderts, abgebildet in: Ausst. Kat. „Ritorno al Mittente. Cartoline di Riva del Garda tra '800 e '900, Riva del Garda, Museo Civico – Biblioteca Civica (27. 5. – 1. 10. 1989), Trient 1989, 28, 30, 86.

²⁰ Diese klassische Ansicht Rivas ist in verschiedensten Varianten des Blickwinkels unzählige Male gezeichnet und gemalt worden. Erwähnt sei das Gemälde Ambrogio Ferminis von 1852 im Stadtmuseum von Riva del Garda (Farbabb. in: Ausst. Kat. „L'Ottocento di Andrea Maffei“, Riva del Garda, Museo Civico (21. 6. – 30. 8. 1987), Trient 1987, 245). Im selben Katalog ist auf der S. 248 eine Bleistiftzeichnung eines „G. Kirchner“ (It. Katalog; ohne Angabe des Aufbewahrungsortes) abgebildet. Im Vergleich mit Abb. 15 zeigt sich, daß es sich um eine Zeichnung von Albert Emil Kirchner handeln muß, die in engem Zusammenhang mit dem Stuttgarter Blatt zu sehen ist. Der Rivaner Zeichner und Lithograph Basilio Armani (1817–1899), ein Schüler des Giuseppe Craffonara (1790–1837), hat seine Vaterstadt ebenfalls in einer Vielzahl von Veduten verewigt (Ausst. Kat. „L'Ottocento di Andrea Maffei“ (s. o.), Abb. S. 249, 251). Wie die im frühen 19. Jahrhundert festgelegten Blickpunkte auf Städte und deren Sehenswürdigkeiten zum Ende des Jahrhunderts kanonisch wurden, zeigte hervorragenderweise die erwähnte Ausstellung von Postkarten mit Motiven Rivas im dortigen Stadtmuseum (Ausst. Kat. „Ritorno al Mittente“ (Anm. 19), spez. S. 20, oben).

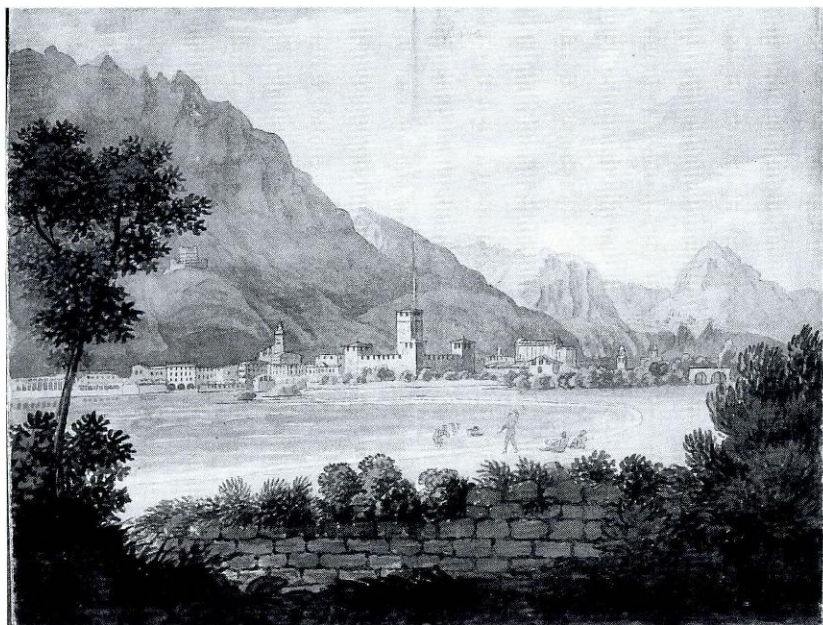


Abb. 12: Ansicht von Riva del Garda vom Fuß des Monte Brione aus gesehen, Bleistift und Sepia, laviert, auf Papier, 18,8 x 24,4 cm, 1822, bez. mit Bleistift: „Riva“, Inv. Nr. 5557,6.

Abb. 13: Nahtsicht auf Riva del Garda vom Westufer des Sees aus, Bleistift und Sepia, laviert, auf Papier, 18,8 x 24,4 cm, 1822, bez. auf einer Kiste in Bleistift: „Zitronen“, Inv. Nr. 5557,7.



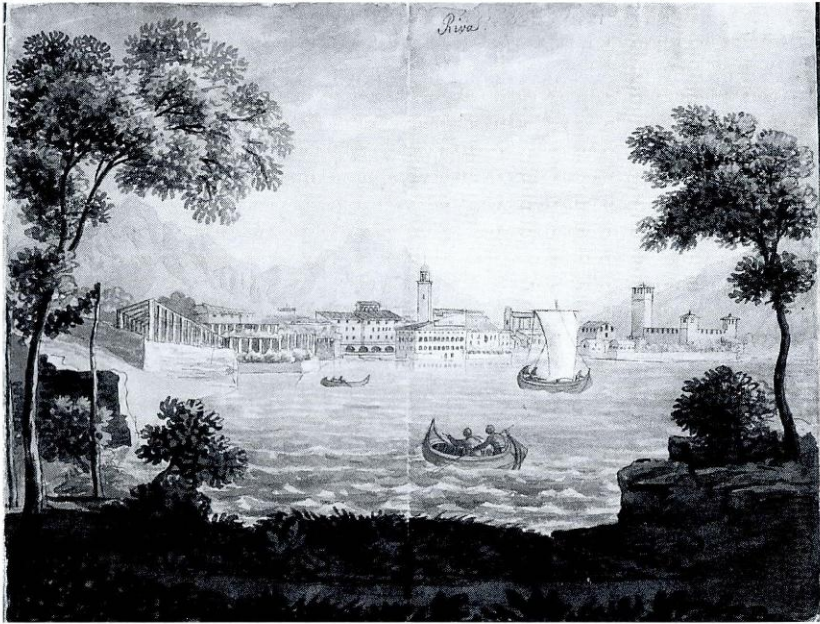
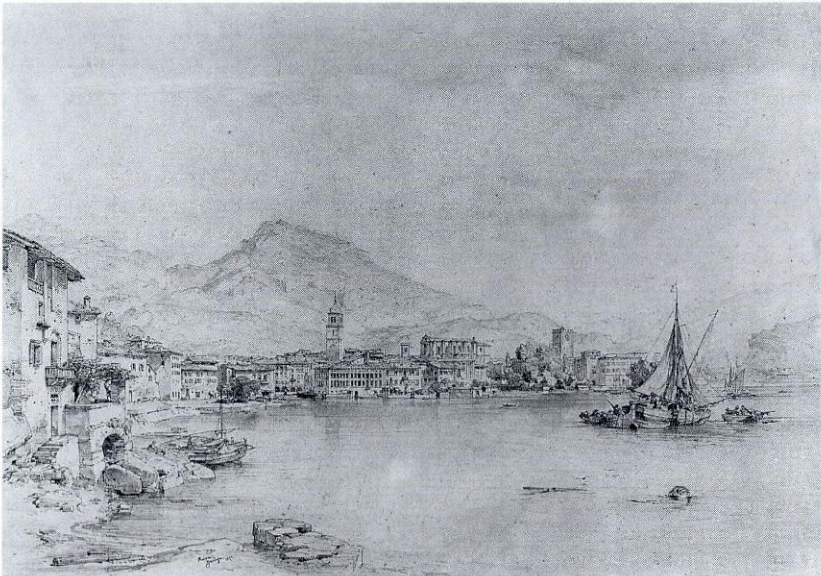


Abb. 14: Ansicht von Riva del Garda vom Westufer aus, Bleistift und Sepia, laviert, auf Papier, 18,8 x 24,2 cm, 1822, bez. mit Bleistift: „Riva“, Inv. Nr. 5557,10.

Abb. 15: Albert Emil Kirchner (1813–1885), Ansicht von Riva del Garda vom Westufer des Sees aus, Bleistift, aquarelliert auf gelblichem stockfleckigem Papier, 51,5 x 72,6 cm, 1874, bez.: 1. u.: „E. Kr. / Riva / Gardasee. / 1874.“, Inv. Nr. 5620.



Es folgen drei Ansichten von markanten Gebäuden des Stadtbildes. Die erste – auf einer früheren Reise entstandene – zeigt das kleine Hafenbecken der Stadt von der heutigen Piazza 3 Novembre (ehem. Piazza Benacense) aus, um die herum sich die ältesten Gebäude Rivas gruppieren, wie z. B. rechts das Municipio. Im Vordergrund befindet sich die Statue des hl. Johannes Nepomuk, die bei Keller jedoch so wenig detailliert wiedergegeben ist, daß sie sich kaum exakt identifizieren läßt (Abb. 16); wahrscheinlich führte Keller vor Ort nur die Umrisse mit dem Bleistift aus und vollendete die Veduten, speziell die Lavierungen, erst später; dies würde die Veränderung der Heiligenfigur, d. h. die Verwandlung des Kreuzes des hl. Nepomuk in einen ausgestreckten Finger, aus mangelndem Erinnerungsvermögen heraus, durchaus erklären.

Direkt an der östlichen Seite des „Landeplatzes“, wie der Hafen genannt wurde, liegt ein großes Gebäude, in dem sich später das Hotel Imperial zur Sonne mit seiner prägnanten Fenstergestaltung befand (Abb. 17)²¹. Um deutlich zu machen, daß es sich um die Einfahrt zum Landungsplatz handelt, setzte Keller an den rechten Bildrand ein kleines Schiff mit geblähten Segeln, das den Hafen ansteuert. Wie fast bei allen Blättern wird der Vordergrund der Komposition auch hier von einer großen dunklen Fläche abgeschlossen, durch welche die Tiefenräumlichkeit der Ansicht erhöht wird. Als Abschluß der Rivaveduten gab Keller noch eine malerischer Ansicht des größten Gebäudes der Stadt, dem von Wasser umgebenen Kastell (Abb. 18). Er zeichnete die Ostseite der Rocca mit den zwei Bögen der Brücke die das Ufer zusammen mit der hölzernen Zugbrücke mit der Burg verbindet, in der sich heute das Stadtmuseum befindet.

Entlang des westlichen Seeufers wird Keller entweder mit dem Schiff oder auch zu Fuß nach Gargnano gereist sein. Das nächste Blatt der Serie zeigt eine Ansicht dieses Ortes von Norden aus gesehen (Abb. 19). Im Vordergrund erkennt man eine Gruppe von Männern, die damit beschäftigt sind ein kleines Schiff zu bauen, am Ufer befinden sich Frauen die Wäsche waschen. In Kellers kurzer Reisebeschreibung nimmt die Zitronenzucht einen breiten Raum ein. Am besten illustriert Kellers Beobachtungen über die typische Anlage der „Gewächshäuser“ eine Ansicht von Gargnano aus südlicher Richtung, mit den Mauern und den Pfeilern der Hangterrassen, die im Winter abgedichtet werden können, um die Bäume vor der Kälte zu schützen (Abb. 20). In eindrucksvoller Weise ziehen sich die Zitronengärten den steilen Hang hinauf. Der Vordergrund des Blattes wird durch vier Männer belebt, die entweder Zitronen auf einem Esel transportieren oder diese mittels Kisten in einen kleinen Kahn verladen.

Nur wenig weiter südlich befindet sich die Ortschaft Bogliaco, bei Keller Bojago geschrieben, die von der imposanten Anlage des Palazzo Bettoni geprägt wird (Abb. 21). Im Hintergrund erkennt man die Kirche S. Francesco von Gargnano. Eine weitere Vedute zeigt die Zitronengärten der Grafen Bettoni oberhalb von Bogliaco, die laut Keller den Anbau der Zitrusfrüchte in dieser Gegend im 16. Jahrhundert heimisch gemacht haben sollen; auf einem Weg im Vordergrund postierte Keller eine kleine einspännige Reisekutsche (Abb. 22).

²¹ Ausst. Kat. „Ritorno al Mittente“ (Anm. 19), 24 oben (Gesamtansicht des Hafens), 48.



Abb. 16: Das Hafenbecken von Riva del Garda mit Blick auf den Monte Baldo im Süden, im Vordergrund die Statue des hl. Johannes Nepomuk, Feder über Bleistift und Sepia, laviert, auf Papier, 17,1 x 21,8 cm, 1808/18, bez. mit Tinte: „In Riva am Gardasee gegen den Monte Baldo“, Inv. Nr. 5567,7.

Abb. 17: Die Einfahrt zum Hafenbecken von Riva del Garda, Feder über Bleistift und Sepia, laviert, auf Papier, 12,3 x 18,9 cm, 1822, unbez., Inv. Nr. 5557,8.



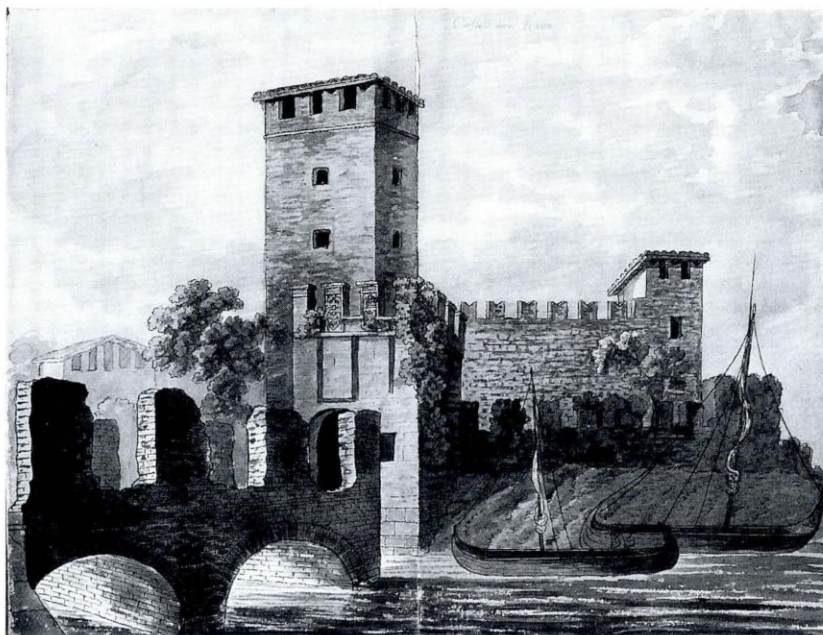


Abb. 18: Ansicht der Rocca von Riva del Garda, Feder über Bleistift und Sepia, laviert, auf Papier, 18,8 x 24,4 cm, 1822, bez. mit Bleistift: „Castell von Riva“, Inv. Nr. 5557,9.

Abb. 19: Ansicht von Gargnano, Feder über Bleistift und Sepia, laviert, auf Papier, 18,7 x 24,2 cm, 1822, bez. mit Bleistift: „Gargnano am Garda See“, Inv. Nr. 5557,11.





Abb. 20: Ansicht von Gargnano mit seinen Zitronengärten, Aquarell über Bleistift, auf Papier, 18,8 x 25,8 cm (am linken Rand ist ein 1,7 cm breites Stück Papier vom Künstler angesetzt), 1822, bez. mit Bleistift: „Gargnano mit seinen Zitronengärten“, Inv. Nr. 5557,12.

Abb. 21: Der Palazzo Bettioni in Bogliaco mit Blick auf Gargnano, Feder über Bleistift und Sepia, laviert, auf Papier, 18,7 x 24,2 cm, 1822, bez. mit Bleistift: „Pallast (!) Bettioni. Bei Bojago (!) gegen Gargnano“, Inv. Nr. 5557,13.



Es folgen zwei Ansichten von Kirchen oberhalb von Bogliaco. Bei der einen, hoch über dem See gelegenen Kirche wird es sich wohl um S. Maria di Gaino handeln (Abb. 23), der andere Bau ist von mir dzt. nicht zu identifizieren (Abb. 24). Keller bezeichnete die Architektur auf seinen Blättern nicht näher, ihn interessierte mehr die landschaftlich reizvolle Lage und das pittoreske Aussehen eines Ortes. Es fällt auf, daß auf den Zeichnungen vom Gardasee niemals eine Zypresse zu sehen ist; Keller bevorzugte die Darstellung des Laubbaumes, der sich seinem malerischen Duktus eher anschloß und sich in seine noch stark barock geprägten, einfachen Kompositionen, die sehr an Landschaften seines mutmaßlichen Stuttgarter Lehrers Harper erinnern, besser integrieren ließ.

Keller setzte seine Reise weiter nach Maderno fort. Von Norden kommend, zeichnete er seine Ansicht des Ortes, in dessen Weichbild die Pfarrkirche und die sich daneben befindende romanische Kirche S. Andrea dominieren (Abb. 25).

Die nächste Station vor dem Besuch der weit in den See hineinragenden Halbinsel Sirmione war Salò (Abb. 26), dann folgte ein Aufenthalt in Desenzano, wo Keller einen Rundblick auf den südöstlichen Teil des Sees festhielt (Abb. 27). Rechts im Mittelgrund zeigt sich ein kleiner Teil der Halbinsel, die Keller – vermutlich während der Überfahrt mit dem Schiff – ebenfalls zeichnete. Groß und mächtig zeichnet sich das Kastell des Ortes am Horizont ab (Abb. 28). Dasselbe Kastell war ihm auch eine detaillierte Studie wert, die er vor dem Stadttor anfertigte (Abb. 29). Wie alle Besucher des Ortes durchwanderte Keller dann den Ort Sirmione, um am Nordende der Halbinsel die antiken Ruinen der sogen. Grotten des Catull zu bewundern (Abb. 30 und Abb. 31). Diese letzten beiden Blätter scheinen mir, besonders im Hinblick auf die Lichtführung, von der künstlerischen Gestaltung her, die gelungensten zu sein. Hier am Südende des Gardasees enden die Reiseskizzen Kellers.

Bei der eingehenden Betrachtung der Blätter fallen einige künstlerische Gemeinsamkeiten und Besonderheiten auf. Zunächst, Keller wird wohl, wie bereits kurz erwähnt, vor Ort oft nur Skizzen mit Bleistift, eventuell unter Zuhilfenahme der Feder, angefertigt haben, die er später, vielleicht erst in Stuttgart, entgültig lavierte bzw. überarbeitete und in seinen Folienbänden zu Serien zusammenstellte²². Seine Kompositionen sind meist sehr einfach gestaltet. Keller war – und daß sei hier nochmals ausdrücklich erwähnt – kein ausgebildeter Künstler, sondern ein künstlerischer Dilettant im besten Sinne des Wortes.

Es darf auch der sogenannte „Plein-air-Effekt“, der die Motive zum Rand hin meist unscharf werden läßt, nicht außer Acht gelassen werden²³. Keller konzentrierte sich meist auf den ihm wichtigen

²² Auch Joseph Anton Koch (1768–1839) überarbeitete seine vor der Natur gemachten Reiseskizzen für die Abfassung seines Reisetagebuches aus dem Jahre 1791 erst nach seiner Rückkehr nach Stuttgart (s. dazu: Theodor Musper, Das Reiseskizzenbuch von Josef Anton Koch aus dem Jahre 1791, in: Jahrbuch der Preussischen Kunstsammlungen, III. Heft, 56 (1935), 167–193; die Blätter befinden sich in der Graphischen Sammlung der Staatsgalerie Stuttgart (Inv. Nr. 6442); dazu Gauss 1976 (Anm. 1), 110–112).

²³ Ausst. Kat. „Ludwig Max Prätorius, 1844–1856. Reisen nach Rom“, Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum (3. 6. – 30. 8. 1987), Nürnberg 1987, 13. Die Reiseblätter aus Rom von Prätorius, ca. 30 Jahre nach denen von Keller entstanden, lassen sich durchaus mit denen des Stuttgarters vergleichen; die künstlerische Qualität der Ansichten von Prätorius ist aber ohne Zweifel wesentlich höher einzuschätzen.



Abb. 22: Die Zitronengärten von Bogliaco, Bleistift und Sepia, laviert, auf Papier, 18,7 x 24,3 cm, 1822, bez. mit Bleistift: „Die Zitronengärten bei Bojago (!)“, Inv. Nr. 5557,14.

Abb. 23: Die Kirche S. Maria di Gaino (?) bei Bogliaco, Bleistift und Sepia, laviert, auf Papier, 12,3 x 18,7 cm, 1822, bez. mit Bleistift: „Bei Bojago (!)“, Inv. Nr. 5557,15.





Abb. 24: Eine Kirche oberhalb von Bogliaco, Bleistift und Sepia, laviert auf Papier, 12,2 x 18,9 cm, 1822, bez. mit Bleistift: „Bei Bojago (!)“, Inv. Nr. 5557,16.

Abb. 25: Ansicht von Maderno, Feder über Bleistift und Sepia, laviert auf Papier, 18,8 x 24,5 cm, 1822, bez. mit Bleistift: „Maderano (!)“, Inv. Nr. 5557,17.

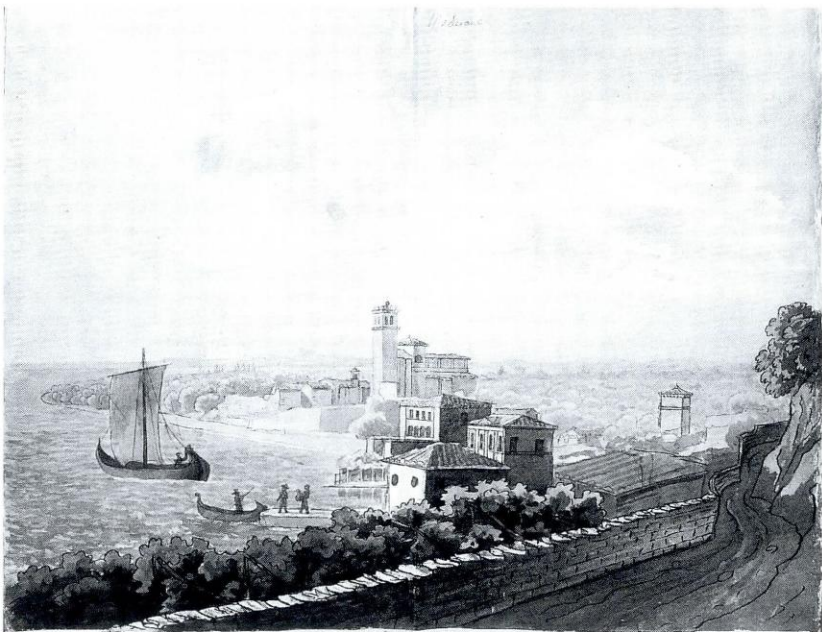
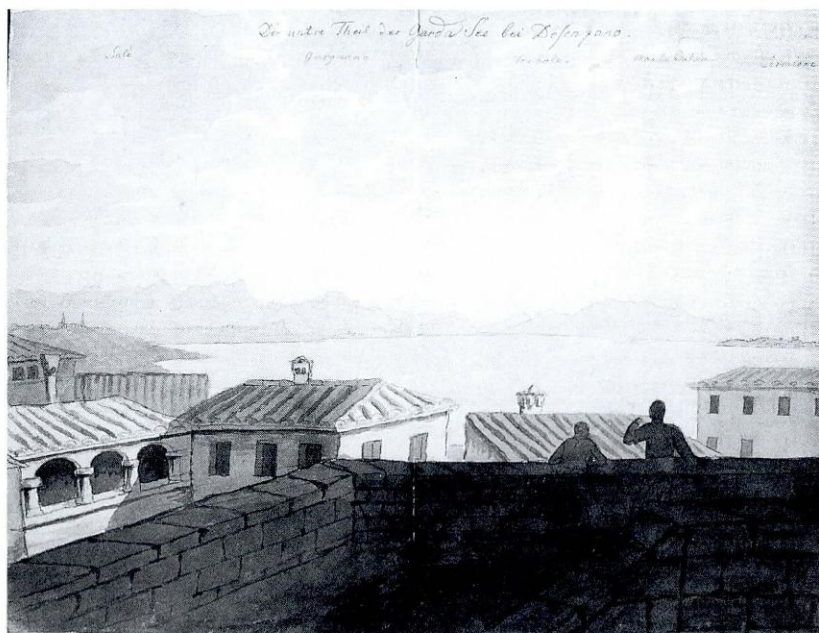




Abb. 26: Ansicht von Salò, Bleistift und Sepia, laviert, auf Papier, 18,8 x 24,8 cm, 1822, bez. mit Bleistift: „Salò“, Inv. Nr. 5557,18.

Abb. 27: Blick über den Gardasee bei Desenzano, Bleistift und Sepia, laviert, auf Papier, 18,9 x 24,7 cm, 1822, bez. mit Bleistift: „Der unter (!) Theil des Garda See (!) bei Desenzano“ und von links nach rechts folgende Ortsangaben: „Salò, Gargnano, Torbole, Monte Baldo, Sermione“ (!), Inv. Nr. 5557,23.



Mittelgrund, in dem sich das eigentliche Motiv befindet; Vorder- und der Hintergrund sind oft summarisch behandelt. Speziell beim unmittelbaren Vordergrund, der durch Staffagefiguren aus dem Volksleben belebt wird, fällt die dunkle Lavierung auf, die über perspektivische Brüche innerhalb der Komposition hinwegtäuschen soll. Die aus einiger Entfernung aufgenommenen Motive selbst sind bei den besseren Blättern abwechslungsreich mit Licht- und Schattenwirkungen gezeichnet.

Wenn Kellers Veduten zunächst auch den Eindruck der topographisch genauen Aufnahme der Motive erwecken, zeigt sich doch sehr bald, daß für ihn die künstlerische Umsetzung eines vorgefundenen Motivs „nach den Regeln der Kunst“ (Joachim von Sandrart), im Sinne der barocken Landschaft, durchaus noch im Mittelpunkt seiner Reisebilder steht. So wurde m.E. die real vorgefundene Natur meist den künstlerischen Ideen untergeordnet; besonders auffallend sind die stets das Blickfeld rahmenden und ausgesucht arrangierten Laubbäume und das daraus resultierende durchgehende Fehlen von Pinien und Zypressen, die am Gardasee schon zahlreich vorkommen.

Es ist zu vermuten, daß Keller während seiner Studien an der Stuttgarter Akademie das Lehrbuch über die Landschaftsmalerei von Johann Daniel Preissler (1666–1737) aus dem Jahre 1734 kennengelernt hatte und sich dessen Regeln und Motivvorgaben trotz des Zeichnens vor dem Motiv durchaus noch bediente²⁴. Nur bei den Umrißzeichnungen mit der Feder, wie z. B. die Ansicht der Piazza Trinità in Rom (Abb. 2), war topographische Genauigkeit dem Künstler ein Anliegen, da er dem Betrachter eine exakte Vorstellung von der Umgebung geben wollte, in der seine Wohnung lag. Hier ist er ohne Zweifel von der Idee des Panoramas stark beeinflusst gewesen, das er schon 1802 bei seinen Stuttgart-Ansichten verwendet hatte²⁵. Bei der Rekonstruktion von urbanen Zusammenhängen, die besonders bei Kellers Romzeichnungen interessant wären, ist demnach immer erst genau der künstlerische Wesensgehalt der einzelnen Blätter genauestens zu prüfen. Dennoch können die hier wiedergegebenen Ansichten im Einzelfall einen Anhalt für das Aussehen der besuchten Orte um den Gardasee geben und so zum Verständnis ihrer Geschichte beitragen. Dies allein schien mir Grund genug zu sein, diese Veduten hier vorzustellen.

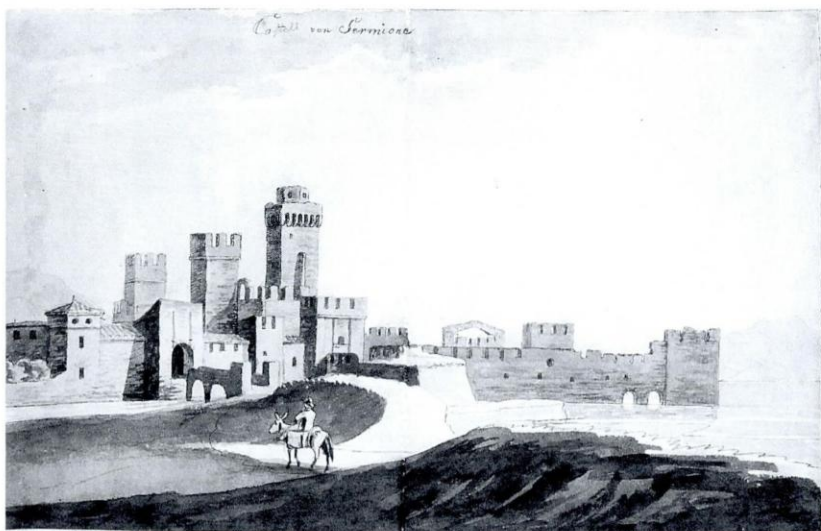
²⁴ Johann Daniel Preissler, Gründliche Anleitung, welcher man sich im Nachzeichnen schöner Landschaften oder Prospective bedienen kann, den Liebhabern der Zeichen-Kunst mitgeteilt und eigenhändig in Kupffer (!) gebracht von J. D. Preißler, Nürnberg 1734 (enthält 16 Kupferstichtafeln; Exemplar in der Graphischen Sammlung der Staatsgalerie Stuttgart, Inv. Nr. 1963/5023 [MD 615]). Zur schwäbischen Landschaftsmalerei des späten 18. und frühen 19. Jahrhunderts: Jörg Becker, Arkadische, heroische, schwäbische Landschaften. Spielarten der Landschaftsmalerei zwischen Harper und Steinkopf, in: Ausst. Kat. „zeichnen, malen, bilden: Schwäbischer Klassizismus ...“ Stuttgart 1993 (Anm. 5), II (Aufsatzband), 245–254. Die bei Preissler auf den Tafeln 3–6 angeführten Baumcharaktere finden sich auch bei Keller, der das Buch durch A. F. Harper kennengelernt haben wird.

²⁵ „Panorama der Stadt Stuttgart vom Kahlenstein aus“, 2 Blätter; vgl. Anm. 7.



Abb. 28: Ansicht der Halbinsel Sirmione, Bleistift und Sepia, laviert, auf Papier, 18,9 x 24,6 cm, 1822, bez. mit Bleistift: „Die Halbinsel Sirmione (!) gegen die Gebürge (!) von Gargnano und Garda“ und „Monte Baldo“, Inv. Nr. 5557,19.

Abb. 29: Das Kastell von Sirmione, Bleistift und Sepia, laviert, auf Papier, 15,7 x 24,4 cm, 1822, bez. mit Bleistift: „Castell von Sirmione (!)“, Inv. Nr. 5557,20.



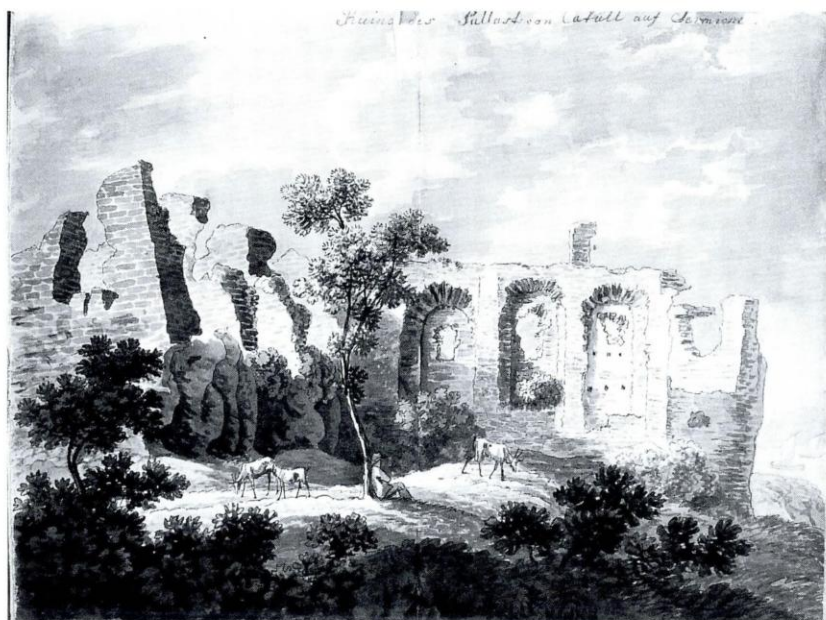
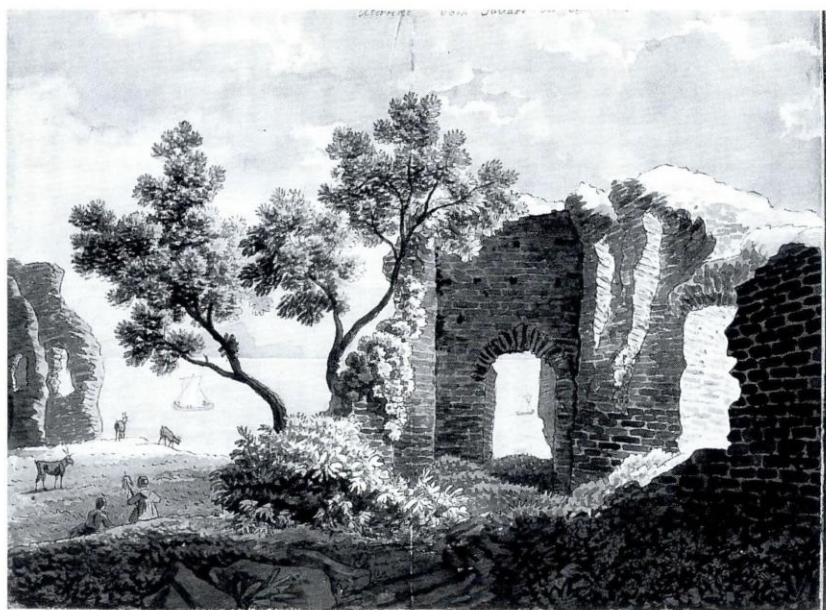


Abb. 30: Ansicht der Grotten des Catull in Sirmione, Feder über Bleistift und mit Sepia, laviert, auf Papier, 18,7 x 24,4 cm, 1822, bez. mit Bleistift: „Ruine des Pallasts (!) von Catull auf Sermione“, Inv. Nr. 5557,21.

Abb. 31: Ansicht der Grotten des Catull in Sirmione, Feder über Bleistift und mit Sepia, laviert, auf Papier, 18,8 x 24,7 cm, 1822, bez. mit Bleistift: „Überreste vom Pallast (!) des Catull“, Inv. Nr. 5557,22.



Anhang: Transkription des von Carl Urban Keller verfaßten Textes auf der Rückseite des Titelblattes (Abb. 5).

„Von Roveredo im Tirol führt ein Weeg [!] rechts ab ein hübsches Thal hinauf durch einige angenehm geleg(ene) Dörfer bis auf die Höhe, wo ein einzelnes Wirtshaus an einem See sich befindet [Passo S. Giovanni; Anm. d. Verf.]. Der Weg zieht sich je[t]zt sehr steil hinab. Bald erblickt man die Gestade des Garda Sees und gelangt an das obere Ende nach Torbole. Dieser kleine Ort ist sehr lebhaft durch die Schifffahrt und den Handel mit Gütern und Zitronen ins Tyrol und nach Deutschland. Man genießt hier eine weite Aussicht den See hinab, dessen unteres [eine] 1/2 Stund[e] entferntes Ufer wegen seiner Höhe gar nicht besucht wird. Den See umgeben einerseits der Monte Baldo, andererseits steile felsige Ufer, welche in der Gegend von Limone ein Ländchen einschließen, das ganz mit Zitronengärten angepflanzt ist. Allein nichts gleicht der schönen Lage von Gargnano und Bojago [Bogliaco; Anm. d. Verf.], welche man um eine Felsenklippe p[ö]t[lich] gewahr wird. Man erblickt eine Menge weißer Säulen den Berg hinauf, welche Zitronengärten umgeben. Diese zerstreuten Gärten gewähren bei der amphitheatralisch und abhängigen Lage der Ufer einen neuen reizenden Anblick. Ein Pallast [!] am See von schöner Architektur, dem Grafen Bettoni gehörig, trägt auch das seinige zur Schönheit bei. Diese Haus soll im 16. Jahrhundert das erste gewesen seyn, welches den Zitronenbaum von Genua hierhergebracht hat; ihm folgten die übrigen Dorfschaften und [sic] befinden sich seither ganz wohl dabei. Man rechnet die Anza[h]l von Zitronen, welche von diesem See aus[ge]führt werden auf 1 1/2 Millionen, und Bettoni soll aus einigen Morgen solcher Gärten jährlich 40-50000 Mil. Lire oder 9890 Kfl. [kaiserl. Gulden; Anm. d. Verf.] ziehen. Oberhalb dieser Gärten ist ein natürlicher Wasserbehälter, womit die Bäume befeuchtet werden. Diese Gärten[,] in einer Länge von ungefähr 200 Fuß und 40 Fuß Breite[,] sind umgeben von einer 6-7 Fuß hohen Mauer, auf welcher die Säulen von weißem Granit stehen, welche im Winter das Dach tragen und auf allen Seiten mit Brettern zugemacht werden. Sie werden blos [!] mit Mist und nicht mit Feuer, wegen der Feuchtigkeit, erwärmt. Am 1. Dec. wird zugemacht und im April wieder aufgemacht. Die Bäume werden 20-30 Fuß hoch. Bis Salò ist ein herrlicher Weg und noch viele Zitronengärten. Bei Desenzano besucht man auch die schöne Halbinsel Sermione [!] mit ihren Ruinen vom Landhaus des Catull.“

Alle abgebildeten Blätter befinden sich in der Graphischen Sammlung der Staatsgalerie Stuttgart. Die Reihenfolge der Abbildungen entspricht nicht immer der von Keller vorgegebenen Ordnung im Klebeband. Für die Erlaubnis zur Veröffentlichung und die gewährte Unterstützung danke ich der Leiterin der Graphischen Sammlung, Frau Dr. Ulrike Gauss.

ABBILDUNGSNACHWEIS: Abb. 1-4, 16-31: Volker Naumann, Staatsgalerie Stuttgart; Abb. 15: Franziska Adriani, Staatsgalerie Stuttgart.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Andreas Stolzenburg
Ferdinand-Rhode-Straße 3
D-04107 Leipzig

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [74](#)

Autor(en)/Author(s): Stolzenberg Andreas

Artikel/Article: [Ansichten vom Gardasee. Die Reiseskizzen des Stuttgarters Carl Urban Keller aus dem Jahre 1822. 85-111](#)